

Chronik

Vom 12. bis 22. August trat der in Uppsala neugewählte Zentralaussschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen zu seiner ersten Sitzung in Canterbury (England) zusammen (vgl. den *Brief an die Mitgliedskirchen* S. 569 ff.).

Zur Beseitigung des Rassismus im Leben von Kirche und Gesellschaft wurde ein „Fünffjahresprogramm zur Bekämpfung des Rassismus“ beschlossen, dessen Finanzierung teils aus den Haushaltsreserven des ÖRK, teils durch Sonderbeiträge der Mitgliedskirchen erfolgen soll.

In besonderen Resolutionen wurde zur Lage in Rhodesien, Nahost, Nigeria und Kuba Stellung genommen. Zusätzlich verabschiedete der Zentralaussschuß eine Resolution, in der die Sorge darüber zum Ausdruck kommt, „daß es nah und fern Gebiete gibt, in denen nationale Leidenschaften entbrannt sind und die Menschenrechte gefährdet oder verweigert werden“.

In einer Erklärung über die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche wurde u. a. die wachsende Zusammenarbeit auf nationaler und örtlicher Ebene begrüßt, da es wichtig sei, „daß alle Kirchen an allen Orten zu einer wirklichen Gemeinschaft finden und daß sie sich darüber im klaren sind, daß die Strukturen, die sie sich schaffen, auch auf weltweiter Ebene Konsequenzen nach sich ziehen werden“.

Neu aufgenommen in den ÖRK wurden in Canterbury die von Prophet Simon Kimbangu (Kongo – Kinshasa) gegründete „Kirche Christi auf Erden“, die evangelische Pfingstkirche „Brasilien für Christus“, die polnische Mariavitenkirche, die protestantische Karo-Batak-Kirche in Nordsumatra (Indonesien) und die Brüdergemeinde (Moravian Church) in Jamaica;

als „angeschlossene Kirchen“ (mit weniger als 10000 Mitgliedern) die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Argentinien und die Presbyterianische Kirche von Liberia. Die Mitgliederzahl des ÖRK beläuft sich nunmehr auf 227 volle Mitgliedskirchen und 13 „angeschlossene“, d. h. auf insgesamt 240.

Dem auf Uppsala zurückgehenden Thema „Gottesdienst in einem säkularen Zeitalter“ war eine Studientagung gewidmet, die im September in Genf auf Einladung des Sekretariats für Glauben und Kirchenverfassung unter Vorsitz von Rev. Theophilus M. Taylor (USA) 32 protestantische, orthodoxe und römisch-katholische Theologen und Laien zusammenführte. Mit den Ergebnissen der Tagung wird sich die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung auf ihrer nächsten Sitzung im Jahre 1971 befassen.

Mit Vertretern von 43 Kirchen aus 23 Ländern war die Dritte Lateinamerikanische Evangelische Konferenz vom 13. bis 19. Juli in Buenos Aires die bisher repräsentativste Veranstaltung in der Geschichte des lateinamerikanischen Protestantismus.

Vom 1. bis 12. September tagte in Abidjan (Elfenbeinküste) die Zweite Vollversammlung der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz, an der über 200 Delegierte, Berater und Beobachter (darunter auch vier römische Katholiken) aus 72 Kirchen Afrikas teilnahmen. Unter dem Generalthema „Mit Christus arbeiten für das Afrika von heute“ wurden die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Situation des Kontinents, die „kulturelle Revolution“ in Afrika und die eigenständige Erneuerung des afrikanischen Kirchenlebens erörtert. Die Mitgliederzahl der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz erhöhte sich durch 6 Neuaufnahmen auf 93, davon 78 Kir-

chen, 11 Christenräte und 4 „angeschlossene Organisationen“.

Nach dreizehnjährigen Verhandlungen zwischen Anglikanern und Methodisten in Großbritannien ist der lebhaft umstrittene und mehrmals abgeänderte Unionsplan jetzt am Widerstand der Anglikaner vorläufig gescheitert.

Fragen der Friedenspolitik, der staatlichen und kirchlichen Verantwortung gegenüber den Entwicklungsländern sowie der jüngsten ökumenischen Entwicklungen standen im Mittelpunkt von Gesprächen,

die der Generalsekretär des ÖRK, Dr. Eugene C. Blake, am 10./11. Juli in Bonn mit namhaften Vertretern von Staat und Kirche führte.

Eine Delegation evangelischer Theologen aus dem Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland hat unter Leitung von Präsident D. Wischmann im September die sog. „Arnoldshainer Gespräche“ mit der Russischen Orthodoxen Kirche fortgesetzt. Die Zusammenkunft fand diesmal in Leningrad statt und hatte den Themenkreis „Taufe und neues Leben“ zum Gegenstand.

Von Personen

Zum Nachfolger der im Juli zurückgetretenen Direktorin der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst, Mrs. Browne-Mayers, berief der Zentralausschuß in Canterbury den neuseeländischen presbyterianischen Pfarrer Alan A. Brash unter gleichzeitiger Ernennung zum Beigeordneten Generalsekretär des ÖRK.

Der argentinische Rechtsanwalt Leopoldo Juan Nilus, der seit dem 1. Juli als Direktor der Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten in Genf tätig ist, wurde vom Zentralausschuß zum Beigeordneten Generalsekretär des ÖRK gewählt.

Bis zur nächsten Kommissionssitzung wählte der Zentralausschuß Prof. Dr. John Meyendorff (USA) zum Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Vorsitzenden der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, Bischof D. Hans Heinrich Harms.

Pfarrer Konrad Raiser wird in Kürze Pfarrer Reinhard Groscurth als Sekretär im Sekretariat für Glauben und Kirchenverfassung ablösen. Pfarrer

Groscurth tritt die Nachfolge von Oberkonsistorialrat Dr. Ferdinand Schlingensiepen als ökumenischer Referent in der Kirchenkanzlei der EKU an.

Prof. Dr. Nikos A. Nissiotis, Direktor des Ökumenischen Instituts in Bossey, ist als ordentlicher Professor für Religionsphilosophie an die Theologische Fakultät der Universität Athen berufen worden, wird jedoch seine Lehrtätigkeit wie bisher von Genf aus wahrnehmen.

Die Heilsarmee wählte den Schweden Erik Wickberg zu ihrem neuen General.

Zum Nachfolger des im vergangenen Jahre abberufenen Exarchen des Ökumenischen Patriarchen für die Bundesrepublik, Holland und Dänemark, Metropolit Polyefktos (Finfinis) wurde vom Ökumenischen Patriarchat Konstantinopel Metropolit Jakovos (Tsanavaris) ernannt.

Der Mitbegründer des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen und des Internationalen Versöhnungsbundes, Prof. D. Friedrich Sieg-